

Nebraber Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,50 Mark.
Durch die Post 7,50 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 7,50 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anspruch für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Telefon: Amt Köhleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 25 Pfg., der 90 mm breite Neblame-
Millimeter-Raum in Neblameteil 75 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffmeister, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 90.

Sonnabend, den 5. November 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 5. November.

Ein Bürgerkränzchen. Alle alten Gemwohnenheiten aus der Vorkriegszeit kehren wieder, sogar das früher so gern besuchte, während der Kriegszeit beinahe in Vergessenheit geratene, alljährlich stattzufundene sog. Bürgerkränzchen im „Weißen Hof“ erhebt wieder und soll am nächsten Sonntag abgehalten werden. Für eine gute Kaffeekanne und schmackhaften Kuchen wird Frau Küllig ganz eifrig besorgt sein und die Gäste werden sich so vorzüglich unterhalten, daß das Kränzchen nimmehr wieder eine ständige Einrichtung wird.

Am „Central-Theater“ wird am Sonntag ein großer Abenteuerfilm in die Geheimnisse des Kristallensieles die Besucher einführen. Das sogen. „fahrende Volk“ ist eine ganz andere Art Menschen, sie haben andere Lebensanschauungen als wir, kurz: sie leben frank und frei, ohne eigentliche Heimat. Bald sind sie reich, bald arm, aber immer hängen sie an ihrem „Beuf“ wie Ketten.

Am Sonntag der 9. November, wird nimmehr bestimmt Herr Direktor Rappenhaupt uns die in den Großstädten alles beherrschende Operette „Der Vetter von Dingsda“ vorführen. Wie bereits aus der Einladung hierzu hervorgeht, ist für die diesmalige Winterreise sein Ensemble aus besten Kräften zusammengestellt, die alle befreit sein werden, durch Hergabe all ihres Könnens den alten Ruf der Gesellschaft nicht nur zu erhalten, sondern vielmehr noch zu verbessern. Wir wünschen der Direktion zu ihrem Gefühlsabend ein außerordentliches Haus.

Sprechtag für Versorgungsberechtigte. Am nächsten Mittwoch, 9. November, findet wiederum ein Sprechtag für Versorgungsberechtigte im „Zähringer Hof“ zu Köhleben statt. Von 9 Uhr vorm. ab bis 4 Uhr nachm. ist den Auskunftsgebenden Gelegenheit geboten, ihre Wünsche vorzubringen und Rat zu erbitten. Sehr erleichtert wird jedwede Angelegenheit, wenn dem Versorgungsberechtigten vorher mitgeteilt wird, in welcher Sache der Auskunftsgebende vorzulegen will, denn es dringt dann die Kommission die eil. vorliegenden Akten mit und es kann in der Ber. Angelegenheit folglich verhandelt werden.

Deutscher Jugendtag. Am Sonntag, den 13. November, soll im ganzen Deutschen Reich, von Ostpreußen bis zum Bodensee, ein Reichsjugendtag der christlichen Jugendbewegung stattfinden. Die etwa 125 000 Mitglieder, die im Reichsbund der 2500 christlichen Vereine junger Männer und evangelischen Jünglingsvereine zusammengeschlossen sind, wollen die Lehren des Evangeliums entfalten und auch in kleineren Orten und Gemeinden, wo solche Vereine noch nicht bestehen, dafür werden und den Zusammenfluß evangelisch denkender Jugend erstreben.

Warnung vor einem Schwindelunternehmen. In den letzten Tagen ging folgendes Inserat durch die Zeitungen: Geld lieber reellen Wertes losenlos Schneeweiß, Seebad Alstedt. Durch behördliche Erkundigung wurde in Erfahrung gebracht, daß gegen Schneeweiß bereits mehrere Strafverfahren wegen Diebstahlschwindel bei der Staatsanwaltschaft stattgefunden haben. Es wird dringend vor ihm gewarnt.

Notstandsmaßnahmen für die Invalidrentner. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beriet am 2. November den vom Reichsarbeitsministerium eingegangenen Entwurf eines Gesetzes über die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung. Der Gesetzentwurf beabsichtigt, mit Rücksicht auf die außerordentliche Notlage der Rentner aus der Invalidenversicherung eine abermalige Erhöhung ihrer Bezüge. Die Unterstützung soll jetzt so hoch sein, daß ein Gesamteinkommen von 2100 Mk. für Invaliden u. Altersrentenempfänger, 1500 Mk. für Witwen und Witwenrentenempfänger, 800 Mk. für Waisenrentenempfänger erreicht wird, wobei alle sonstigen Einkünfte aus Erwerb oder öffentlichen Einrichtungen angerechnet sind. Als Träger der Leistungen sind Reich, Länder und Gemeinden zu je ein Drittel vorgesehen. Die Zuschüsse lehnen den Entwurf grundsätzlich ab und präzisieren kein Gutachten einstimmen in einer Reihe von Richtlinien, in denen u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß die Unterstützung des Bedürftigkeitsbegriffes in der Sozialversicherung abzulehnen sei, ebenso sei die Anrechnung anderweitiger Bezüge abzulehnen. Die gesamten Kosten einschließlich der Verwaltungskosten seien vom Reich zu übernehmen. Als Mindestsätze wurden vom Ausschuß folgende Gesamtsätze vorgeschlagen: 8000 Mk. für Invaliden und Altersrentenempfänger, 2100 Mk. für Witwen und Witwenrentenempfänger, 1200 Mk. für Waisenrentenempfänger.

Postverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat sich bekanntlich das Recht zugesprochen, jederzeit und an jedem

beliebigen Ort des besetzten Gebietes die Ueberwachung des Postverkehrs ohne weiteres auszuüben. Die Postüberwachungsstellen der Kommission wechseln häufig Ort und Ausdehnung dieser Kontrolle, so daß sich nähere Angaben nicht machen lassen.

Querfurt, 2. Nov. Heute früh 3 Uhr verhafteten zwei Einbrecher in das Weiß- und Wollwarengeschäft von Karl Kaltenborn am Leberberg einzudringen. Der Dieb wurde aber durch ein Geräusch aufmerksam und schaltete von dem hinter dem Laden liegenden Schlafzimmer das Licht ein. Dadurch wurden die Einbrecher verstoßen. Eine Stunde später waren die Diebe schon wieder an der Arbeit. Sie hatten schon einen Teil des Schaufenstergitters herabgenommen, wurden aber von dem Wächter wiederum gestört. Diesmal konnten sie noch auf der Flucht beobachtet werden. Nach Angabe des Herrn Kaltenborn waren es Burtschen im Alter von 18 bis 22 Jahren. Einer von ihnen war mit grauem Hut und braunem Anzug, der andere mit Militärrock und grauer Hohe bekleidet.

Artern, 2. Nov. Die Kupffulverhütte war im Jahre 1919 zu 56376 Mark Gemeinde-Einkommensteuer veranlagt. Auf erfolgten Einspruch ist die Steuer jetzt auf 7737 Mark 60 Pfennig ermäßigt worden, jedoch 48 638 Mark 40 Pfennig zurückzahlen muß.

Naumburg, 2. Nov. (Eine reiche Zuwendung.) Ein ungenannt sein wollender Bürger stiftete für die kriegs-tätige 100 000 Mark. Die kriegstätigen Körperchaften nahmen die Stiftung mit Dank an.

Naumburg, 2. Nov. Der Eifcher Hiltentrauch von hier wurde mit einer Schutzwunde aufgefunden und nach Apolda ins Krankenhaus übergeführt. Es fehlte ihm die rechte und linke Hand. Neben dem Wundstumpf lag ein Revolver. Ob hier ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festzustellen.

Buffstedt, 2. Nov. Der Ueberseesmann hatte einen sehr guten Belohnung aufzuweisen. Das einzige Tage vorher hergebrachte Regenwetter hatte aufgehört und war trockener Winter mit einer etwas spärlichen kalten Luft gewichen. Der Antriebe war kein schlechter, ca. 1000 Stück Pferde und Fohlen waren zum Verkauf gestellt. Durch fremde Ankäufer wurde sehr viel Material gekauft. Auf dem Rindviehmarkt waren über 50 Stück Rindvieh angetrieben worden. Die Preise waren überall noch sehr hoch. Auf dem Schweinemarkt war der Antriebe nicht so hoch als bei den letzten Märkten. Gehandelt wurden Ferkel das Paar mit 120 bis 240 Mk., kleinere Läufer mit 400—600 Mk., größere mit 800—1200 Mk.

Büchel, 2. Nov. Die hiesigen Stockarbeiter sind in eine Lohnbewegung getreten. Für einen eventuellen Streik stimmten 245 Bergarbeiter ein, 34 dagegen. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt.

Hettstedt, 1. Nov. Gestern vormittag erhielt ein hiesiger Geschäftsmann ein Postpaket, in dem sich für 600 Mark Ware befand. Als er es, zufälliger Weise in Gegenwart mehrerer Zeugen öffnete, mußte er feststellen, daß sich Paket der bestellten Ware 2 Steins, 1 Kessling und 1 Granatstein darin befanden. Auf der Post, wohin er das Paket forttrug, ergab die Nachforschung genau das von der Abende-Station verzeichnete Gewicht.

Eisleben, 2. Nov. Der Apotheker Hans Kaufmann und seine Ehefrau verstarben sich mit Zyantalk. Die Frau war seit länger Zeit krank, während der Mann dem Trünke ergeben war, so daß die Familie dem Ruin entgegenging. Kaufmann sollte in diesen Wochen entmündigt werden, da er nicht mehr fähig war, eine Apotheke zu leiten. Diesem Schicksal hat er sich mit seiner Frau durch den Tod entzogen.

Gera (R.), 3. Nov. In einer Mühle in der Nähe von Dörfelsfeld fraßen die Mäuse für 85 000 Mark Papiergeld. Unglücklicherweise hatten es die Mäger besonders auf die Nummer abgesehen, so daß nur einige wenige Scheine bei der Bank eingelöst werden konnten.

Halle a. S., 3. Nov. Die Aufdeckung einer Falschmünzerei in Halle ist der Kriminalpolizei vor einigen Tagen gelungen. Unter den Sachen eines wegen Betruges festgenommenen 17jährigen Handlungsgehilfen wurden außer mehreren Tausendmarktschindeln auch vier falsche Zehnmärktschindeln gefunden, die der Betreffende behauptete, von einem ihm unbekanntem Kellner erhalten zu haben. Bei Durchsichtung seiner Wohnung wurden noch halbfertige Falschscheine und anderes Beweismaterial gefunden. Als Hersteller des Falschgeldes wurde sein 17jähriger Bruder, ein gelernter Graveur, ermittelt. Beide Brüder sind des Missetatens geständig und der Staatsanwaltschaft zugestimmt. Für den Vertrieb der Falschscheine war in Essen bereits ein Bekannter ge-
wonnen worden.

Leipzig, 2. Nov. In der Nacht zum 2. d. Mts., freitig gegen 1 Uhr, hat in einem Gasthause in der inneren Stadt ein Ingenieur aus Bremen seine Geliebte, eine Sekretärin

aus Schneidemühl, durch einen Revolverstoß in den Kopf und die linke Hand schwer verletzt und sich dann durch einen Schuß in den Kopf selbst getötet. Ein vorausgegangener Streit soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Meiningen, 3. Nov. Prinzessin Friederich von S. Meiningen, die schon bei ihrer Reise nach Bad Neuenstein befohlen wurde, hat jetzt unmittelbar vor ihrer beabsichtigten Abreise einen neuen recht schweren Verlust erlitten. Während sie am Sonnabendnachmittag zur Bahn ging, um ihren Sohn abzuholen, wurde ihr aus ihrem wohlverschlossenen Geldschrank dasgem. die Perlenkette gestohlen, die als Familienreliquie für sie sehr wertvoll war und einen Wert von über 1 Million Mark hatte.

Osterburg, 3. Nov. Das hiesige Finanzamt verhängte gegen den Adermann Rudolf Neubauer in Winde wegen Steuerhinterziehung eine Strafe von 7000 Mark, gegen den Landwirt Friedrich Winkelberg in Ronnebeck 3000 Mark und gegen den Landwirt Fritz Benzell in Scherfmu-
4000 Mark.

Braunschweig, 3. Nov. (Ein eröffnetes Kaliver.) Minister Decker teilte in der heutigen Sitzung der Landesversammlung mit, daß in dem Schacht des Kaliveresche Gegendes, wo am Montag morgen ein Laugeneinbruch erfolgte, das Wasser 100 Meter tiefe. Von den 600 Arbeitern können nur die Hälfte vorläufig auf der Saline des Wertes weiter beschäftigt werden. An eine Befestigung der Wassermassen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Der Brandstreck in Thüringen. Coburg, 2. Nov. Während am Dienstag vormittag der aus Coburg herbeigeholte Polizeibund an der Brandstätte auf Coburg arbeitete, bemerkten die Beamten in Veersdorf Rauch aufsteigen. Es füllte sich heraus, daß wiederum Brandstreckung verübt worden sei, und zwar befand sich der Brandstreck diesmal an der Scheune des Reicherters Anwesens. Das Feuer konnte glücklicherweise sofort gelöscht werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstand. Als mutmaßlicher Täter kam ein 15jähriger Burtsche in Verdacht, der insofern beim letzten Brand in Veersdorf, wie auch an der Brandstätte in Weisfeld beobachtet worden war. — Dingelde, 2. Nov. Heute früh gegen 4 Uhr entstand in dem an der Ecke Mühlhäuser und Wilhelmstraße gelegenen Fleischergeschäft des Herrn Richard Feuer, das in der Scheune zum Ausbruch kam und auch die Hintergebäude der angrenzenden Nachbargasse ergriff. Trotz des herbeigehenden Sturms gelang es der Feuerwehr, die Vordergebäude abgesehen von leichten Brandschäden, zu retten. Dagegen wurden die Hintergebäude, darunter das photographische Atelier Gräf, völlig eingestürzt. Die gesamten Grundstücke viel Ruin und drei Röhre verbrannten. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Es wird Brandstreckung angenommen.

Erfolgreiches Gnabengesuch. Das Gnabengesuch des russischen Kaufmanns Doochman aus Mühlhausen i. Th. der wegen Ermordung eines Ehepaars in Mühlhausen vom Leutnant Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt worden war, hat Erfolg gehabt: Der zweiseitige Mörder ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden (und wird beim nächsten Durch in Freiheit gehen. D. Neb.)

Widapek, 3. Nov. In der Nationalversammlung wurde lebend der Regierung das Entthronungsgezet eingeleitet, welches sofort erledigt werden soll. Das Gezet enthält folgende vier Paragraphen: 1. Die Herrschaft König Karl IV. hat aufgehört. 2. Die pragmatische Sanction, welche das Thronfolgerrecht des österreichischen Hauses enthält, hat ihre Wirksamkeit verloren und das Recht der freien Königswahl ist wieder an die Nation zurückgefallen. 3. Die Nation hält die Staatsform des Königiums unverändert aufrecht, verzieht jedoch die Befegung des Königsthrons auf spätere Zeiten und fordert das Ministerium auf, diesbezüglich in geeigneter Zeit Vorschläge zu machen. 4. Das Gezet tritt mit dem Tage seiner Kundmachung ins Leben.

Vorausichtiges Wetter.

Am 5. Nov.: Wolfig bis trüb, teilweise etwas auf-
heiternd, gelinde, zeitweise Niedererschläge, windig. 6. Nov.:
Etwas fäher, wechselnde Bewölkung, bisweilen Regen oder
Schnee. 7. Nov.: Nach vorübergehender Besserung erneut
Niedererschläge, milde.

Feinste Fleischbrühuppen,

schmackhafte Gemische, vorzüglich
Sohlen bereitet man rasch und billig
mit Maggi's Fleischbrüh-Würfeln

Annützes Säbelgeraffel.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Das tolle Fittgerhühnchen des Habsburger Erzherzogs und seine ungeliebten Gemahlin aus dem Hause Parma hat die Freie der großen und der kleinen Entente in arge Verwirrung gebracht. Als Grafler Karl das erstmal auf ungarischen Boden vorbrach, um in Budapest seinen Einzug als abermals geförderter König von Ungarn zu halten, brachte ihn eine kurze aber energische Gegenaktion der großmächtigen Diplomatie sehr bald wieder zum Wankfuß. Er mußte zurück in die Schweiz und konnte dort über die Bergabstufung irdischer Hoffnungen und Träume eine Zeitlang nachdenken. Daß er dies nicht zeitlich genug getan, sondern seinen Besuch in einem, wie er glaubte, günstigeren Augenblick wiederholte, wird ihm natürlich von den Herren in London, in Paris und auch in Rom weidlich verübelt, zum mindesten in dem Umfang, wie dadurch den nachgebliebenen Erzherzogen der Väterdisziplinale von heute Verlegenheiten bereitet werden. Aber da es der eigenen Regierung des Ungarnlandes mühselos gelang, den unerwünschten Eindringling zurückzuweisen, brauchen die Großmächte sich über diesen neuen Zwischenfall nicht sonderlich aufzuregen und glauben wohl die Abwendung des Abenteuerers mit der ihnen eigenen Gelassenheit abwarten zu können. Anders die Herren von der kleinen Entente. Sie wissen sehr wohl, daß sie die ersten Mobilisationsbefehle, sie liefern ihre Divisionen an den Grenzen aufmarschieren, sie formulieren ein Ultimatum über das andere, mit denen sie die Situation für ihre Sonderzwecke auszunutzen gedächten, und sie mobilisieren vor allem auch die ihnen ergebene, mehr oder weniger von Volkst-Grundlagen beherrschte Presse, die einen Schellenkrieg macht, als wenn man sich darum handelte, wieder einmal ein neues Weltkrieg zu entzünden. Das Ultimatum der kleinen Entente — das erste, das zweite, das dritte — würde heute, morgen, übermorgen überreicht werden. Schon sei es in Budapest übergeben worden und jede Stunde müßte man darauf gefaßt sein, daß die Gemehre wieder losgingen. Bald sollten schiffswache, bald fischschiffswache, bald rumänische, bald bulgarische Grenz überschritten werden. Und die ungarische Regierung sollte selbstverständlich entschlossen sein, unerschrocken Forderungen gegenüber Überfließen bis zum äußersten zu leisten. Wer die Herrschaften dort unten um die Donau herum, in Belgrad, in Bukarest usw. einermöglichen kennt, der würde ganz gut, daß er seine Nase um dieser Alarmmeldungen willen noch lange nicht zu verlieren brauche. Er lächelt, als ihm gefühllos mit dem noch der Festsetzung des Erzherzogs in einem stillen Kloster an der Donau die ungarische Hauptstadt mit ultimativen Forderungen der kleinen Entente nachgedröht hätte geflößelt sein müßten, und als dann plötzlich herauskam, daß in Wahrheit lebhaft Entwürfe zu einem fischschiffswachen, einem jugoslawischen, einem rumänischen Ultimatum vorliegen, von denen bis dahin noch nichts der ungarischen Regierung ausgehandelt worden. Einfach aus dem Grunde nicht, weil die kleinen natürlich nicht ohne die Zustimmung der Großen Ernst zu machen wagten, und weil die Großen denn doch über die Verheißung eines neuen Weltbrandes etwas nüchtern nachdenken als ihre Vallen in der kleinen Entente. Wenn es noch diesen ginge, müßte sie nicht nur mit Karl und mit seinen Gefährten, sondern mit dem gesamten parlamentarischen Diktator die für allemal aufgeräumt werden, müßten ihnen die Köpfe ihrer überreichten Mobilisationsmaßnahmen von Ungarn erseht, müßte die Entwaffnung Ungarns nun rüchschlos durchgeföhrt und müßten endlich gewisse ungarische Vordenkungen den umliegenden Staaten als Kompensation — man weiß noch nicht genau wofür, vermutlich aber für die Verluste der Aufhebung, in die sie sich unangenehm geföhrt haben, ausgeliefert werden. Eine Mäßigung also von eben so unangenehm wie müßigen Forderungen, ganz würdig des Charakters dieser Staaten, deren Appetit auch durch die modernsten Friedensverträge von Versailles, von Trianon usw. noch nicht gestillt worden ist. Aber die großen Sieger sind, so sehr auch die Einzelinteressen unter ihnen auskündend sind, nicht bereit, das alles ohne weiteres zu genehigen, nur auch noch den Keit der ehemaligen ungarischen Monarchie in Frege gerichtsamen zu lassen. Und so müden sie den Kriegserre der neugeborenen Kleinmächte zu zügeln, um die Herrschaft über die endgültige Gestaltung des Balkans nicht ganz aus der Hand zu verlieren.

Mittlerweile muß Ungarn sehen, sich mit Karl und seinen Anhängern recht und schlecht auseinanderzusetzen. Ist ihm das erst gelungen, dann wird die kleine

Entente wohl oder übel ihre Kriegshunde wieder zurückrufen müssen.

„Null und nichtig.“

Der Wortlaut der Entente-Antwort. Mit ziemlich großer Verärgerung ist die ihrem Inhalt nach bereits taugeliche bekannte Antwortnote der Vorkonferenz auf unsere Rechtsverwahrung gegen die Grenzziehung in Oberösterreich von dem deutschen Vorkonferenz in Paris überreicht worden. Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

Eure Excellenz haben durch Ihre Note vom 27. Oktober 2. d. M. mitgeteilt, daß die deutsche Regierung gemäß der von den Alliierten Mächten am 20. Oktober 1918 getroffenen Entscheidung über die Festsetzung der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberösterreich in die dieser Entscheidung vorgelegene Delegation deren Namen ohne Verzug mitgeteilt werden müssen, hinsichtlich wird.

Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die Alliierten Mächte von dieser Mitteilung Kenntnis genommen haben, aber sie können nicht sagen, daß sie von ihnen auf Grund des Artikels 28 des Vertrages von Versailles getroffene Entscheidung irgend eine Verletzung dieses Vertrages darstellt. Infolgedessen betrachten die in der Delegation der deutschen Regierung als

unbegreiflich, null und nichtig. Sie wollen von der Mitteilung, die Ihnen von Eurer Excellenz gemacht worden ist, nur die bedingungslos und vorbehaltlos Erklärung der deutschen Regierung zurückhalten, daß sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 20. Oktober mit den sich daraus ergebenden Folgen füge und wird, wie sie der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Österreich lautet.

Der Wortlaut der Note entspricht mit ganz geringen Abweichungen den vorherigen Pariser Mitteilungen über ihren Inhalt. Die Form ist nicht ganz so unhöflich, aber immer noch scharf und abweisend. Man kann auch dieser Haltung gegenüber nur betonen, daß unser Protest trotz der französischen Verleumdungen nicht aus der Welt zu schaffen ist, und früher oder später dem Augenlicht kommen wird, und nicht auf die französische Antwort, nicht aber auf unsere Rechtsverwahrung zureifen wird.

Wenn man übrigens die Note „null und nichtig“ etwas genauer unter die Lupe nimmt, so kommt man zu interessanten politischen Folgerungen. Ein Berliner Blatt stellt bei der Unterzeichnung dieses Anspruchs fest, daß trotz dieser Zurückweisung der deutsche Anspruch ein diplomatischer Erfolg der Sache nicht anzuspüren sei. Es geht nämlich über Möglichkeiten, einen solchen Protest zu behandeln: Man kann ihn einfach ignorieren, man kann zweitens erwidern, der Protest werde zur Kenntnis genommen, aber man sei nicht in der Lage, dementsprechend etwas zu versprechen. Man kann drittens erklären, der Protest werde nicht zur Kenntnis genommen, und man kann viertens die Zurückweisung des Protestes, unter Androhung von Zwangsmaßnahmen, verlangen.

Das Blatt meint nun: Wenn Frankreich 1871 seinen bekannten Protest gegen die Abtreibung Elsaß-Lothringens nicht nur als interne Parlamentsresolution abgefaßt, sondern ihn in Form einer Note usw. überreicht hätte, so hätte die Antwort wahrscheinlich gelautet: Wenn dieser Protest nicht binnen dreimal 24 Stunden zurückgezogen wird, werden die Feindlichkeiten wieder eröffnet.“ Die Tatsache, daß wir diesmal nicht eine solche „Bismarcksche“ Antwort bekommen haben, bedeuere für das Ministerium nicht den ersten Erfolg. Man hat ihm das Zugeländnis gemacht, den deutschen Protest bestehen zu lassen und bloß seine Kenntnisnahme zu verweigern.

Schließlich kommt das Blatt noch zu einer andern Folgerung. Die Entscheidung der Vorkonferenz über Oberösterreich ist doch in Wahrheit eine Entscheidung des Vorkonferenzrates gewesen. Infolgedessen bleibe uns doch die letzte Möglichkeit, vom Vorkonferenzrat an die Vorkonferenz in Paris zu appellieren. Wenn dieser Protest nicht binnen dreimal 24 Stunden zurückgezogen wird, werden die Feindlichkeiten wieder eröffnet.“ Die Tatsache, daß wir diesmal nicht eine solche „Bismarcksche“ Antwort bekommen haben, bedeuere für das Ministerium nicht den ersten Erfolg. Man hat ihm das Zugeländnis gemacht, den deutschen Protest bestehen zu lassen und bloß seine Kenntnisnahme zu verweigern.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Unsere Beziehungen zu Tschechoslowakei. Bei der Abreise, in der der neue deutsche Gesandte Dr. Koch dem Präsidenten der Tschechoslowakei sein Be-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitungsartikeln.

* Über die Erhöhung der Beamtengehälter wurde eine Verhandlung zwischen Reichsregierung und den Vertretern der Beamtenchaft erzielt.

* In diesen Tagen erscheinen die Erinnerungen Albert Wolflins und der zweite Band der Betrachtungen zum Weltkrieg von Behrmann Holweg.

* Die Sozialregierung hat an England eine Note gerichtet, worin sich England zur Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden bereit erklärt, falls Moskau von den Mächten anerkannt würde.

glaubungsschreiben überreichte, erklärte der Senat, daß die mitschäftlichen Beziehungen, die seit Jahrhunderten das Land Höchsten mit Deutschland verbunden haben, die Schwierigkeiten, die der Krieg und seine Folgen für die wechselseitigen Beziehungen geschaffen haben, bald überwinden würden. Präsident Marink erwiderte: „Wir werden befreit sein, unser Verhältnis in jeder Hinsicht zu reorganisieren. Am Vorabend des Reiches die mitschäftlichen Bedürfnisse. Wir werden alles tun, damit der Vertreter auf diesem Gebiete wiederum beiden Teilen volle Befriedigung bringt.“ — Es würde zu wünschen, daß diese Korrektheit sich vor allem auch in der oberösterreichischen Frage bemerkbar machen möchte, wo leider der rücksichtslose Egoismus das Gerechtigkeitsempfinden fast in den Hintergrund drängt.

Kultusminister a. D. Dr. v. Studt gestorben.

83 Jahre alt, ist in Berlin Dr. v. Studt, der von 1889 bis 1907 preussischer Kultusminister war, gestorben. Dr. v. Studt war aus dem Justizdienste hervorgegangen, ist später Landrat im Posenischen gewesen und wurde dann Kultusminister in Königsberg, Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen und Oberpräsident in Westfalen und schließlich preussischer Kultusminister. Unter seiner Verwaltung des Ministeriums entwickelten sich besonders heftige Kämpfe um die Schulpolitik.

Berlin. Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängigkeit fordern ihre Anhänger zur teilweisen Arbeitsruhe am 9. November, dem Revolutionsfest, auf. Das tschechische Gewerkschaftsamt empfiehlt vollständige Arbeitsruhe.

Hamburg. Die Kaufmannschaft in Hamburg hat auf Verlangen der Entente eingetreten. Neben den Ausschussmitgliedern Curban und Flensburg spielte sie eine wichtige Rolle in der Zutrittsprüfung. Das Bauwerk liegt jetzt in Trümmern.

München. Wegen des Attentats auf Auer sind in München die jetzt fünf Personen polizeilich festgenommen worden. Um Anschluß an Verurteilungen sind weitere Verhaftungen im Gange.

Vom Lohnkampfplatz.

Halle. Entscheidung der Angekligten. Der vom Schiedsgericht in Halle gefaßte Beschluß, wonach die Tarifgruppen der Angekligten um 30 Prozent erhöht werden sollen, ist von Arbeiter- und Arbeitgeberseite angenommen worden. Somit gilt die Angekligtenentscheidung als bekräftigt.

Handel und Verkehr.

Der neue Eisenbahntarif. Am 1. Dezember tritt auf den deutschen Reichsbahnen bekanntlich der neue Personentarif in Kraft, der eine 25- bis 30prozentige Erhöhung der Einzelpreispreise der Wochen-, Monats- und Arbeiter-Eisenbahntarife, und dann auch eine Erhöhung einer Reihe von anderen Gebühren, zum Beispiel der Beifahrerpreise, der Beifahrerpreise für Beifahrer usw., bringt. In diesen Gebühren gehören auch die Preise für Sonderfahrten, die die neuen ab 1. Dezember geltenden Sätze nun ebenfalls festgelegt sind. Für die Sonderfahrten größerer Gesellschaften in Triebwagenzügen werden in Zukunft 17 Pf. je Person und Kilometer, mindestens 17 Mark für das Kilometer Fahrt, für Ein- und Rückreise das Doppelte der Sätze berechnet. Als Mindestsatz für die Fahrt werden 800 Mark erhoben. Dabei wird für die Fahrt ab dem ersten Fahrpreis gerechnet, wenn beide innerhalb 24 Stunden ausgeführt werden. Was die Berechnung der Fahrpreiserhöhung für Wanderarbeiter, die unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird, betrifft, so ist der zu berechnende Satz nach dem 1. Dezember auf den halben Fahrpreis der vierter Wagenklasse festgelegt worden.

aufgenommen. Er hatte, wenigstens im Anfang, auf das Gegenteil gerechnet, und so machte ihn ihr Benehmen erst geradezu nutzlos. Schließlich aber fand er die einschlägige Erklärung dafür. Ihr Benehmen war für ihn eben nur ein Benehmen, das er sich über die Gründe ihrer Beziehungen zu Semmersbach nicht gekauft hatte, doch es sich so damit verhielt, wie er gleich im Beginn vermutet hatte. Nämlich daß von einer ernstlichen Neigung ihrerseits für diesen Menschen keine Rede sein konnte und daß der Vater nur ein Werkzeug für sie gewesen, um es gegen ihn auszuspielen. Da ihr das, wie sie wohl herausfinden mochte, so auf gegen ihn gelangen war, bedauerte sie dieses Versehen nicht mehr, und ohne das geringste Bedauern hatte sie es deshalb wieder beseitigt gewonnen.

Ihrer jener Ansicht und ihr Verhalten dabei gegen ihn stimmte mit dieser Rechnung nicht. Der kleine Spott, die absolute Gleichgültigkeit, die unabweisbare Überlegenheit, die sie ihn fortwährend fühlen ließ! Oder war auch das nur von ihr? War es berechnende Kalkulation oder nicht? Glaube sie nur zu wissen, wie er behandelt werden müßte, um von einer Frau geliebt zu werden! Er schmachtete sich erst mit diesem Gedanken und ließ sich ihm wiederum zur Beruhigung dienen. Aber die Rechnung stimmte abermals nicht. Soviel war ihm doch in den beiden Tagen klar geworden — denn auch gefehlt war er mit der autarken gewesen — daß ihr jede Spekulation mit ihm fern lag, daß ihre Gleichgültigkeit gegen ihn also eine ganz ehrliche, aufrichtige war, daß von der Seite, die einst so still in ihrem Dagen für ihn gekämpft hatte, also tatsächlich kein einigiges Fünftchen mehr glühte. Und dennoch wieder dabei die Gelassenheit, mit der sie sich in die Trennung von Semmersbach gelassen. Wie reizte sich das annehmen? Ihrem Benehmen müßte ein Geheimnis zugrunde liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Glückfucher.

Roman aus der Fortsetzung von Heinrich Hee. (Nachdruck verboten.)

Vincent entfaltete den Brief und las: Sehr geehrter Herr! Wie ich mir Ihnen hierdurch mitteilen erlaube und wie Ihnen wohl auch bereits bekannt ist, hat mein früherer Klient, Herr Professor Söllstedt, mich brieflich erwidert, im Falle seines Ablebens über seinen zurückgelassenen Sohn die Vormundschaft zu übernehmen. Eingedenk der Hochachtung und Verehrung, die mir der Herr Professor stets entgegen hat, fand ich eben im Begriff, ihm meine Bereitschaft dazu anzugeben, als ich zu meiner aufrichtigen Befürchtung aus der Stellung sein bereits erfolgtes Hinscheiden erfuhr. Dies erit zur Erklärung.

Wie mir der Herr Schläflose bemerkte, sei es ursprünglich keine Absicht gewesen, die Ernennung des Vormundens dem Vormundschaftsgericht zu überlassen, in welchem Sinne er auch Sie verständigt hätte. Seine Väter aus nicht gellende Entscheidung sei ihm erst gekommen, als er gewisse Dinge in Erwägung gezogen, die hier zu erwähnen wohl unnötig sind. Wie er hinzugibt, habe er sich von dieser Veränderung seines Planes auch noch in Kenntnis setzen wollen und ich nehme also an, daß dies von seiner Seite auch geschehen ist.

Nun zur eigentlichen Sache. Herr Professor Söllstedt hat, wie er mich in seinem Briefe erlöbten ließ, ein kleines Vermögen hinterlassen, das nach seiner auch wohl Ihnen bekannten Bestimmung unterföhrt meinem Mündel anvertraut soll, und das er einwilligen Ihren Händen anvertraut hat. Da ich die ganze Sache nun bald in Ordnung bringen möchte und da der Verordnete vergessen hat, mir die nähere Summe des Erbteils anzugeben, so möchte ich Sie hiermit föhlich um Klärung darüber bitten und auch um und von wann ob dieselbe für den

Erberechtigten, resp. das Vormundschaftsgericht zur Verfügung stellen würde.

Ihrer gef. baldigen Antwort entgegengehend Hochachtungsvoll ergebend Steigleder.

Vincent ließ das Blatt sinken. Der unvollendete Brief fiel ihm ein, den der Freund an ihn hinterlassen hatte und den er durch Herrn Volzouin empfangen hatte. Zusammen leit er auf das Sofa nieder.

Ein Mittelweil war ihm erlommen. Ein Mittelweil, der Redensart über dieses Geld von ihm verlangte, und zwar soogleich. Nicht in Jahren, sondern auf der Stelle hatte er das Geld herbeizuföhnen — oder seine Tat wurde bekannt und kam an den Pranger. Gleichwohl, ob er den Tod wählte oder nicht.

Stunden verstrichen. Die Fesse in dem Messingteufel war längst mit dem Hammer schon in die Wand geschnitten.

Der grauende Morgen sah zum Fenster herein und der Unfalle, der noch immer an seinem Platz sah, den Kopf mit dem zerwühlten Haar und dem in die Hände geschloßen, verweinten übermächtigen Antlitz, hatte nun seinen Entschluß gefunden.

Ein Weg, der einzige, der letzte, der ihm resten konnte. Nicht von dem Geld, den er für wenig nun verfallen war — wohl aber vor der öffentlichen Schandel. . .

Es war am nächsten Morgen. Es regnete und Sektor war auf seinem Zimmer. Er wollte dieses Wetter zu einigen Korrespondenzen benutzen, die er schon viel zu lange aufgeschoben hatte, aber seine Fesse kam nicht vorwärts. Immer fiedte ihm noch der gelbliche und auch der vorwellige Zug im Kopfe, immer schob sich Hertas Antlitz anwiden seine Gedanken und das Kanter.

Der Aufstieg nach Morfola hatte seine Hoffnungen, seine Wünsche sehr wenig befriedigt. Zwar schien nach der Mitteilung der Tante kein so flug angelegter Plan für's erste gelungen, Hertas Heirat mit diesem Semmersbach war vereitelt worden, und sie hatte, wie die Tante erzählt, das noch ohne jeden Kampf, ohne jeder Schmers, so logar anstehend mit der größten Ruhe

Die Welden auf den städtischen Wiesen und an der Böschung der Großwägener Straße unterhalb des Rittergutholzes sollen zum Selbstschnitt am

Mittwoch, den 9. November 1921, nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden

Nebra, den 28. Oktober 1921. Der Magistrat. Key

Bekanntmachung.

Der Sprechtag für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Versorgungsberechtigte findet am **9. November 1921, von vormittags 9 bis 4 Uhr nachmittags** in **Kosleben** im Hotel „Thüringer Hof“ statt. Den Auskunftsbegehrenden wird empfohlen ihr Erscheinen dem Versorgungsamt so rechtzeitig mitzuteilen, daß es sich noch ermöglichen läßt, die Akten mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher der in der Nähe Koslebens liegenden Ortsgemeinden werden gebeten, die Abhaltung des Sprechtages in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Naumburg a. S., den 27. Oktober 1921.

Versorgungsamt Naumburg a. S.

Alle ehem. Kriegsgefangenen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Bewilligung einer Wohnungsbeihilfe und Entschädigung für abgenommene Gegenstände umgehend bei der unterzeichneten Stelle einzureichen sind. Beamten, die ihre Anträge hier bereits gestellt haben, brauchen diese Anträge nicht zu wiederholen.

Querfurt, den 31. Oktober 1921.

Kreiswohlwohlfahrtsamt.

Hilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene.

Betrifft Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Jahre 1922.

Die Ortspolizeibehörden erinnere ich an die schleunigste Einreichung der seitens der landwirtschaftlichen Arbeitgeber zur Bekanntmachung vom 5. d. Mts. in der „Querfurter Zeitung“ Nr. 212 gestellten Anträge um Zulassung ausländischer Arbeitskräfte für das Jahr 1922.

Ich mache nochmals auf die bekanntgegebenen Nachteile aufmerksam, die den Arbeitgebern durch verpatete Einreichung der Anträge zufließen.

Querfurt, den 31. Oktober 1921.

Der Landrat.

Das Mitnehmen von Hunden in die Feldfluren Nebra, Altenroba und Wippach ist verboten. Zuwiderhandlungen müssen unachlässiglich zur Anzeige gebracht werden.

Der Jagdpächter.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Landkraftwerke
Leipzig, Ransädter Steinweg 28/32

Installations-Büro Naumburg:
Grosse Marienstr. 39 - Fernruf. 345

Führer

durch das mittlere Unstruttal

mit besonderer Berücksichtigung von
Kosleben und näherer Umgebung.

Unter Mitwirkung zahlreicher Heimatsfreunde
herausgegeben vom
Bürgerverein Kosleben.

Preis 5 Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung Walter Scharf, Nebra.

Kappel-Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:
Karl Rühlmann, Weidenfels a. S.
Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S.
Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen : Kopiermaschinen
:-: Vervielfältigungsapparate :-:
Sämtl. Zubehör für alle Büromaschinen :-:



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Grosze Spezial-Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme
Anfertigung von Teilarbeiten.

„Weißes Roß“.

Zum **Bürger-Kränzchen** am Sonntag, den 6. November, ladet ein **Wwe. Else Köllig.**

Liederst. d. Tanzvergnügen.

Sonntag, 6. ds. Mts., von abends 7 Uhr ab:

magu freundlich einladen **Wägling. Verein „Ebelweiß“.**

Am Sonntag, den 30. Oktober 1921 in Reinsdorf in der Nähe des Gasthofes Bernscheide eine

goldene Damenuhr mit wildledernem Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Nebra, Rosentafel. 6.

Entlaufen ist ein schwarzer **Foxterrierhund** Gegen Belohnung wiederbringen zu **Alwin Noack**

Eine schwarze **Katze entlaufen.** Günstig, Aufnahmestmister, Breitestraße 20a.

Zur Kenntnis.

Da mir die nötigen Räume für mein Geschäft seitens der Wohnungskommission nicht zugebilligt werden können, sehe ich mich genötigt, vorläufig mein Gewerbe aufzugeben und Nebra zu verlassen.

Es ist noch 14 Tage Gelegenheit geboten, etwaige Bilder nachzubestellen und sich photographieren zu lassen.

G. Büchele, Photograph.

Feinste Bücklinge treffen heute frisch ein

Wwe. Meitz.

Sprechstunden in Nebra jeden Mittwoch v. 9-1 1/2 Uhr. Wohnung bei Herrn Kunze, Zigarrengeschäft, Bahnhofstrasse, 1 Treppe.

Hanf, Dentist, Roßleben. Fernsprecher Amt Roßleben 56.

Ratten! Mäuse! tötet unfehlbar „Ackerton“ Zu haben bei: **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.**

Bei Husten, Heiserkeit helfen prompt Dr. Baileys Hustentropfen. **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.**

Magerkeit?

Grosze Gewichtsabnahme und volle Formen durch Kraftpulver Plenusan. Auch bei Blutarztum und Erschöpfungszuständen ununterb. 1 Sch. Mk. 10.— 3 Sch. Mk. 30.— Leicht verdaulich. Ärztliche Beratung auf Wunsch.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Strasse 104.

Fahrplanbücher

Storm-Ausgaben König-Königs Taschen-Fahrplan vorrätig in der

Sauer'schen Buchhandlung.

Kiechl. Nachrichten. 24. Sonntag nach Trinitatis, Reformationsfest, 6. November 1921. Es preigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schlieger, **Rolle: Gustav-Adolf-Verein.** Verkauf: Am 2. November Martha Bernhardt.

Sonntag abend 7/8 Uhr: **Jungfrauen-Verein**

Zentral-Licht-Spiele.

Nebra. Preussischer Hof. Nebra.

Spielplan:

Sonntag, 6. November, abends 8 Uhr:

Zur Aufführung gelangt der große Detektiv-Abenteuer-Film aus dem Artistenleben von Franz Seig:

Der Lumpenbaron

Sowie ein Beiprogramm:
Es versäume niemand der Vorstellung beizuwohnen.
Es ladet freundlich ein **Der Betsger.**

Schützengesellschaft.

Sonntag, den 6. November, von nachm. 2 Uhr ab:

Sternschießen.

Freunde und Gönner sind h'ierzu herzlich eingeladen.

Rauchklub „Gut Naalm“ Nebra.

Zu unserm am Sonntag, 6. November, im „Schützenhaus“ stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Anfang 7 Uhr abends!

Achtung! Hotel Preussischer Hof Achtung!

Am Mittwoch, den 9. November, abends 7/8 Uhr findet bestimmt die Aufführung der Operette

„Der Vetter aus Dingsda“ statt. Durch einen Sturz aus der Straßenbahn war ich gestunnen, meine Tournee zu verschieben. An nun aber mit eigenem Personal unterwegs und finde die Vorstellung bestimmt an dem festgelegten Tage statt. Um gütige Entschuldigung der Verspätung bittend, hoffe ich, daß das geehrte Publikum auch meine dritte Winterreise wie bisher unterläßt.

Hochachtungsvoll **Dir. Kappennacher.**

Neue Bad-Preise!

1 Ringel oder 2 Streifen	2.50 Mk.
1 Kuchen	2.— "
1 Napfkuchen	1.25 "
Stollen	Pfund 0.50 "
Brot	0.20 "
Brötchenbacken bei Hergabe von 1 Pfd. Mehl (7 Stck.)	1.— Mk.
1 Brötchen 60 Pfg.	1 Semmel 1.25 Mk.

NB. Außerdem tauchen wir jedes Quantum Getreide: 65 Pfd. Mehl und 25 Pfd. Kleie für 1 Str. Getreide oder 70 Pfd. Mehl ohne Kleie.

Nebra, den 4. November 1921.

Die Bäder-Zinnung von Nebra.

Unser liebes Land Thüringen. Album mit 64 Vollbildern von Paul Wolff.

Band I: **Auf und ab der Saale.** Mk. 22.—
 II: **Von Erfurt nach Coburg.** Mk. 20.—
 III: **Rund um die Wartburg.** Mk. 20.—

Buchhandlung W. Sauer, Kosleben.

Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie zu hohe Steuern zahlen. Jeder Landwirt, Gewerbetreibende, selbständige Handwerker ist gesetzlich verpflichtet, Bücher zu führen. Empfehle Ihnen zur Berechnung der Umsatz- und Einkommensteuer mein

„Deutsches Umsatz- und Einkommensteuerbuch“ D. R. G. M.

Das Buch ist für 4 Geschäftsjahre eingerichtet. Das Buchungssystem ist von jedem Laien nach meiner Anleitung in einer halben Stunde erlernbar und fast ohne Schreibarbeit, da täglich nur einige Zahlen eingetragen werden. Mit Recht nenne ich mein System

die einfachste und übersichtlichste Buchführung der Welt.

Von dem Finanzministerium und vielen Finanzämtern sowie Handwerkskammern und Innungen empfohlen.

Mehr als 35000 Bücher allein in Pommern in einem Jahre verkauft.

Preis 25.— Mk.

Vorrätig in der Sauer'schen Buchhandlung, Rosleben.

Nebraer Anzeiger

Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,50 Mark.
Durch die Post 7,50 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 7,50 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 25 Pfg., der 90 mm breite Reklame-
Millimeter-Raum im Reklameteil 75 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schiffleitungs, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kisleben.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kisleben.
Telefon: Amt Kisleben Nr. 21. Postkassenkonto: Leipzig 22832.

Nr. 90. Sonnabend, den 5. November 1921. 34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Ein Bürgerkränzchen. Alle alten Gemwohnenheiten aus der Vorkriegszeit kehren wieder, sogar das früher so gern besuchte, während der Kriegszeit beinahe in Vergessenheit geratene, alljährlich stattzufundene sog. Bürgerkränzchen im „Weißen Hof“ erhebt wieder und soll am nächsten Sonntag abgehalten werden. Für eine gute Kaffe und schmackhaften Kuchen wird Frau Küllig ganz sorgfältig besorgt sein und die Gäste werden sich so vorzüglich unterhalten, daß das Kränzchen nunmehr wieder eine fähige Einrichtung wird.

Im „Central-Theater“ wird am Sonntag ein großer Abenteuerfilm in die Geheimnisse des Uraltens und die Besucher einführen. Das sogen. „fahrende Volk“ ist eine ganz andere Art Menschen, sie haben andere Lebensanschauungen als wir, kurz, sie leben fröhlich und frei, ohne eigentliche Heimat. Bald sind sie reich, bald arm, aber immer hängen sie an ihrem „Beruf“ wie Ketten.

Am kommt der „Bettler von Dingsda“! Am Mittwoch, den 9. November, wird nunmehr bestimmt Herr Direktor Rappenhauer uns die in den Großstädten alles beherrschende Operette „Der Bettler von Dingsda“ vorführen. Wie bereits aus der Einladung hierzu hervorgeht, ist für die diesmalige Winterfassung sein Ensemble aus besten Kräften zusammengestellt, die alle befreit sein werden, durch Hergabe all ihres Könnens den alten Ruf der Gesellschaft nicht nur zu erhalten, sondern vielmehr noch zu verbessem. Wir wünschen der Direktion zu ihrem Geöffnungsabend ein ausverkauftes Haus.

Sprechtag für Verborgungsberechtigte. Am nächsten Mittwoch, 9. November, findet wiederum ein Sprechtag für Verborgungsberechtigte im „Zähringer Hof“ zu Kisleben statt. Von 9 Uhr vorm. ab bis 4 Uhr nachm. ist den Auskunftsgebenden Gelegenheit geboten, ihre Wünsche vorzubringen und Rat zu erbitten. Sehr erleichtert wird jedwede Angelegenheit, wenn dem Verborgungsberechtigten vorher mitgeteilt wird, in welcher Sache der Auskunftsgebende vorzulegen will, denn es bringt dann die Kommission die eil. vorliegenden Akten mit und es kann in der Ber. Angelegenheit gleich verhandelt werden.

Deutscher Jugendtag. Am Sonntag, den 13. November, soll im ganzen Deutschen Reich, von Ostpreußen bis zum Bodensee, ein Reichsjugendtag der christlichen Jugendbewegung stattfinden. Die eine 125 000 Mitglieder, die im Reichsbund der 2500 christlichen Vereine junger Männer und evangelischen Jünglingsvereine zusammengeschlossen sind, wollen die Fahne des Evangeliums entfalten und auch in kleineren Orten und Gemeinden, wo solche Vereine noch nicht bestehen, dafür werden und den Zusammenfluß evangelisch denkender Jugend erstreben.

Warnung vor einem Schwindelunternehmen. In den letzten Tagen ging folgendes Interat durch die Zeitungen: Welch tolle reellen Taten kostenlos Schneeweiß, Seebad Alstedt. Durch behördliche Erkundigung wurde in Erfahrung gebracht, daß gegen Schneeweiß bereits mehrere Strafverfahren wegen Wahlfälschungswindel bei der Staatsanwaltschaft Statin schweben. Es wird dringend vor ihm gewarnt.

Notstandsmaßnahmen für die Invalidrentner. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beriet am 2. November den vom Reichsarbeitsministerium eingegangenen Entwurf eines Gesetzes über die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung. Der Gesetzentwurf beschäftigt, mit Rücksicht auf die außerordentliche Notlage der Rentner aus der Invalidenversicherung eine abermalige Erhöhung ihrer Bezüge. Die Unterstützung soll jetzt so hoch sein, daß ein Gesamteinkommen von 2100 Mk. für Invaliden u. Altersrentenempfänger, 1500 Mk. für Witwen und Witwenrentenempfänger, 800 Mk. für Waisenrentenempfänger erreicht wird, wobei alle sonstigen Einkünfte aus Erwerb oder öffentlichen Einrichtungen angerechnet sind. Als Träger der Verpflichtungen sind Reich, Länder und Gemeinden zu je ein Drittel vorgesehen. Die Ausschüß lehnte den Entwurf grundsätzlich ab und präferierte kein Gutachten einstimmig in einer Akte von Nichtstun, in denen u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß die Einführung des Bedürftigkeitsbegriffes in der Sozialversicherung abzulehnen sei, ebenso sei die Anrechnung anderweiter Bezüge abzulehnen. Die gesamten Kosten einschließlich der Verwaltungskosten seien vom Reich zu übernehmen. Als Mindestsätze wurden vom Ausschüß folgende Gesamtsätze vorgeschlagen: 8000 Mk. für Invaliden und Altersrentenempfänger, 2100 Mk. für Witwen und Witwenrentenempfänger.

Postverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat sich bestimmtlich das Recht zugesprochen, jederzeit und an jedem

beliebigen Ort des besetzten Gebietes die Ueberwachung des Postverkehrs ohne weiteres auszuüben. Die Postüberwachungsstellen der Kommission wechseln häufig Ort und Ausdehnung dieser Kontrolle, so daß sich nähere Angaben nicht machen lassen.

Quersfurt, 2. Nov. Heute früh 3 Uhr verhafteten zwei Einbrecher in das Weiß- und Wollwarengeschäft von Karl Kaltenborn am Leberberg einzudringen. Der Besizer wurde aber durch ein Geräusch aufmerksamer und schaltete von dem hinter dem Laden liegenden Schlafzimmer das Licht ein. Dadurch wurden die Einbrecher verärgert. Eine Stunde später waren die Verurichten schon wieder an der Arbeit. Sie hatten schon einen Teil des Schaufenstergerätes herausgenommen, wurden aber von dem Besizer wiederum gefort. Diesmal konnten sie noch auf der Flucht beobachtet werden. Nach Angabe des Herrn Kaltenborn waren es Burchen im Alter von 18 bis 22 Jahren. Einer von ihnen war mit grauem Hut und braunem Anzug, der andere mit Militärober und grauer Hose bekleidet.

Artern. Die Kniffhülserbütte war im Jahre 1919 zu 56376 Mark Gemeinde-Einkommenssteuer veranlagt. Auf erfolgten Einspruch ist die Steuer jetzt auf 7737 Mark 60 Pfennig erniedrigt worden, (sodas 48638 Mark 40 Pfennig zurückzahlen sind).

Naumburg, 2. Nov. (Eine frühe Zuwendung.) Ein ungenannt sein wollender Bürger stiftete für die Kriegsfische 100 000 Mark. Die künftigen Körperschaften nahmen die Stiftung mit Dank an.

Naumburg, 2. Nov. Der Tischler Hiltnerauch von hier wurde mit einer Schußwunde aufgefunden und nach Alpolda ins Krankenhaus übergeführt. Es fehlte ihm Uhr und Geldtasche. Neben dem Bewußtlosen lag ein Revolver. Ob hier ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festzustellen.

Buttfeld. Der Arbeiter, Spinnmeister hatte einen sehr guten Verlauf zuweisen. Das einige Tage vorher herrschende Regenwetter hatte aufgehört und war trockener Winter mit einer etwas schneefreien Luft gewichen. Der Anrieb war kein schlechter; ca. 1000 Stück Prede und Fohlen waren zum Verkauf gestellt. Durch fremde Aufkäufer wurde sehr viel Material abwärts angekauft worden. Die Preise waren überall noch sehr hoch. Auf dem Schweinemarkt war der Anrieb nicht so stark als bei den letzten Märkten. Gehandelt wurden Ferkel das Paar mit 120 bis 240 Mk., kleinere Käufer mit 400—600 Mk., größere mit 800—1200 Mk.

Birgcl, 2. Nov. Die hiesigen Stockardere sind in eine Lohnbewegung getreten. Für einen eventuellen Streik stimmten 245 Bergbauangehörige, 34 dagegen. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt.

Hettstedt, 1. Nov. Gestern vormittag erhielt ein hiesiger Geschäftsmann ein Postpaket, in dem sich für 600 Mark Ware befanden sollte. Als er es, zufälliger Weise in Gegenwart mehrerer Jungen öffnete, mußte er feststellen, daß sich dort nur halbes Pfund 2. Sorte 1. Reibung und 1 G. befanden.



ein Jungtuteur aus Bremen seine Geliebte, eine Sekretärin

aus Schneidemühl, durch einen Revolvererschüß in den Kopf und die linke Hand schwer verletzt und sich dann durch einen Schuß in den Kopf selbst getötet. Ein vorausgegangener Streit soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Meiningen, 3. Nov. Prinzessin Friedrich von S. Meiningen, die schon bei ihrer Reise nach Bad Neuenstein befohlen wurde, hat jetzt unmittelbar vor ihrer beabsichtigten Abreise einen neuen recht schweren Verlust erlitten. Während sie am Sonnabendmittag zur Bahn ging, um ihren Sohn abzuholen, wurde ihr aus ihrem wohlverschlossenen Geldschrank dahem die Rentenfaltette gestohlen, die als Familienerschließ für sie sehr wertvoll war und einen Wert von über 1 Million Mark hatte.

Osterburg, 3. Nov. Das hiesige Finanzamt verhängte gegen den Herrmann Rudolf Neubauer in Winde wegen Steuerhinterziehung eine Strafe von 7000 Mark, gegen den Landwirt Friedrich Wenzel in Nornbeck 3000 Mark und gegen den Landwirt Fritz Wenzel in Schermlau 4000 Mark.

Braunschweig, 3. Nov. (Ein eröffnetes Kaliwerk.) Minister Deeter teilte in der heutigen Sitzung der Landesversammlung mit, daß in dem Schacht des Kaliverkes Heubergs, wo am Montag morgen ein Laugeneinbruch erfolgte, das Wasser 100 Meter tief. Von den 600 Arbeitern können nur die Hälfte vorläufig auf der Saline des Wertes weiter beschäftigt werden. An eine Befestigung der Wassermassen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

*** Der Brandstreck in Thüringen.** Coburg, 2. Nov. Während am Dienstag vormittag der aus Südh herbeigeholte Polizeibund an der Brandstätte auf Callenberg arbeitete, bemerkten die Beamten in Veersdorf Brand aufsteigen. Es stellte sich heraus, daß wiederum Brandstiftung verübt worden sei, und zwar befand sich der Brandherd diesmal an der Scheune des Bremerischen Anwesens. Das Feuer konnte glücklicherweise sofort gelöscht werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstand. Als mutmaßlicher Täter kam ein 15jähriger Burfide in Verdacht, der jedoch beim letzten Brand in Veersdorf, wie auch an der Brandstätte in Wiesenfeld beobachtet worden war. — Dingsel, 2. Nov. Heute früh gegen 4 Uhr entfiand in dem an der Ecke Mühlhäuser und Wilhelmstraße gelegenen Fleischergeschäft des Herrn Kirchberg Feuer, das in der Scheune zum Ausbruch kam und auch die Scheinergäude der angrenzenden Nachbargärten ergriff. Trotz des herrschenden Sturms gelang es der Feuerwehr, die Vordergebäude, abgesehen von leichten Brandschäden, zu retten. Dagegen wurden vier Hintergebäude, darunter das photographische Atelier Groß, völlig eingestürzt. Die gesamten Brennvorrate, drei Kleinvieh und drei Kühe verbrannten. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Es wird Brandstiftung angenommen.

*** Erfolgreiches Snadengesuch.** Das Snadengesuch des württembergischen Kaufmanns Doehmann aus Mühlhausen i. Th., der wegen Erordnung eines Ehepaares in Mühlhausen vom Richter Schwarzerich zweimal zum Tode verurteilt worden war, hat Erfolg gehabt: Der zweifache Wörder ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden (und wird beim nächsten Durch in Freiheit gesetzt. D. Neb.)

*** Widapeß, 3. Nov.** In der Nationalversammlung wurde letzens der Regierung das Entschonungsgezet eingetragt, welches sofort erledigt werden soll. Das Gezet enthält folgende vier Paragraphen: 1. Die Herrschaft König Karls IV. hat aufgehört. 2. Die pragmatische Sanction, welche das Thronolgerrecht des österreichischen Hauses enthielt, hat ihre Wirksamkeit verloren und das Recht der freien Königswahl ist wieder an die Nation zurückgefallen. 3. Die Nation hält die Staatsform des Königiums unverändert aufrecht, verzieht jedoch die Befegung des Königsthrones auf spätere Zeiten und fordert das Ministerium auf, diesbezüglich in geeigneter Zeit Vorschläge zu machen. 4. Das Gezet tritt mit dem Tage seiner Kundmachung ins Leben.

Voransichtliches Wetter.

Am 5. Nov.: Wolig bis trüb, teilweise etwas aufheiternd, gelinde, zeitweise Niedererschläge, mäßig. 6. Nov.: Etwas fakter, wechselnde Bewölkung, bisweilen Regen oder Schnee. 7. Nov.: Nach vorübergehender Besserung erneut Niedererschläge, milder.

Feinste Fleischbrühsuppen,

schmackhafte Gemüse, vorzügliche Söphen bereitet man rasch und billig mit Magg's Fleischbrüh-Würfeln